

Medizinische und botanische Erläuterungen zu Aristophanes.

Von

Dr. med. et phil. **Friederich Kanngiesser** (Braunfels).

Daß man im erleuchteten Athen des Aristophanes in hygienischer Hinsicht noch weit zurück war, erhellt aus einigen Stellen des Comödienschreibers. Zur Reinigung der Hände nach der Mahlzeit bediente man sich eines Stücks Brot, des sog. Abwischbrotts (*ἀπομαγδαλία*: von *ἀπομάττω*: abwischen), das man dann den Hunden vorwarf. Doch scheinen auch arme Bettler sich von solchen Abfällen ernährt zu haben (vgl. Ar. Equ. 413 u. 823). Die Obolen, das Kleingeld, trug man im Munde mit sich (vgl. Ar. Vesp. 800). Der Vater gab seinem Kinde einen obolenbeschwerten Kuß (ibidem 616). Wurden minderwertige Münzen geprägt, dann hatte man gleich „den ganzen Mund voll Kupferlingen“ (Ar. Eccl. 840). Daß bei solchem Usus Münzen sehr häufig verschluckt wurden — eine, wie wir von den Kindern wissen, bei denen mit Pfennigstücken das heute noch häufig vorkommt, übrigens meist harmlose Sache; die Münzen gehen nach Tagen oder Monaten per vias naturales wieder ab — ist klar und wird ein solcher Fall auch von Aristophanes (Av. 501) berichtet. Auch den Toten gab man (vgl. Apulejus: Amor und Psyche) Kleingeld in den Mund mit zur Begleichung der Überfahrt mit Charons Nachen. Außer über ein so sehr hygienisches Portemonnaie, verfügten die Griechen in Anbetracht der teuren Papierpreise, auch über einen anderen Bedarfsartikel, der an die diesbezüglichen Hölzchen der Wilden erinnert, denn die Diener *ἀποψῶνται λίθοις* (Steinchen), die Bürger *σκοροδοίς* (Knoblauchsblätter). In der Lysistrate (17) und in der Thesmophorienfeier (692) erwähnt Aristophanes das *ψωμίζειν*, das Füttern der kleinen Kinder durch die Mütter mit vorgekauften Bissen [*ψωμός* = ein Mund voll, ein Bissen]. Lysistrate 861 wird ein *παῖς ἄθηλος* ein ungesäugetes Bübchen erwähnt, das nach der *μαμμία* ruft. Die Athenerinnen dehnten die Stillzeit demnach sicher länger aus.

fast wie in Polynesien, wo sogar noch 5jährige Kinder die Brust nehmen. Schädlich für die Gesundheit der Kinder ist diese mehrjährige Muttermilchgabe gewiß nicht. — Nicht übel ist, was Penia: die Armut, über den Plutos: den Reichtum und über sich sagt (Pl. 559): „παρὰ τῷ μὲν γὰρ ποδαγρῶντες, καὶ γαστροῦδες, καὶ παχύκνημοι, καὶ πίνες εἰσιν ἀσελγῶς. παρὲς ἐμοὶ δ' ἰσχυροὶ καὶ σφηκῶδες, καὶ τοῖς ἐχθροῖς ἀνιστοί.“ Man vergleiche hierzu die bekannten Worte, die Shakespeare den Julius Caesar sagen läßt: „Let me have men about me that are fat; sleek-headed men and such as sleep o' nights. Yond Cassius has a lean and hungry look; he thinks too much: such men are dangerous.“ — Unter den Geschenken, die Bdelykleon seinem alten Vater, der Prostaktiker ist, gibt, befindet sich auch ein Nachtgeschirr, das an einem Holznagel neben dem Lager des Greises befestigt wird. Dieser bedankt sich für die sinnreiche Gabe, die ein „*γέροντι πρόσφορον φάρμακον στραγγουρίας*“ ein gutes Mittel für Greise gegen den Harnzwang sei (Ar. Vesp. 817). — Das wäre so ziemlich alles von medizinischem Belang, was aus Aristophanes herauszulesen. Daß natürlich die beiden Comödien dieses sarkastischen Spötters: die Frauenvolksversammlung und speziell die Thesmophorienfeier in folkloristischer Hinsicht ergiebig sind, ist klar. Die Tendenz des ersten Stücks ist, in Athen, wo schon so viele Verfassungen versucht, es auch einmal mit einer Frauenregierung zu probieren. Die Tendenz des zweiten Stücks ist eine harmlose Verulkung des Euripides wegen der psycho-pathischen Weiber seiner Tragödien. Das schönste und beste Stück des Aristophanes aber ist — was bisher aus muckerischen Gründen nie anerkannt wurde — die Lysistrate; die Tendenz dieses Lustspiels, ist der Frieden, erzwungen durch den Streik der athenischen und spartanischen Weiber, den Ehepflichten nachzukommen. Gar köstlich werden die Abstinenzsymptome der leidenden Athener und Spartaner geschildert, die natürlich bald Frieden schließen.

An Pflanzen erwähnt Aristophanes insgesamt 69 Arten, die mit botanischer Interpretation in alphabetischer Reihenfolge wiedergegeben seien. Ἀκαλήφη: eine Urticaart, ἄμπελος: Vitis vinifera, ἄνηθοι: Anethum graveolens, ἀτράραξιν: Atriplex hortensis, ἀχράς¹⁾: Pirus communis. Βλήχων (γλήχων): Mentha pulegium, βολβός: Mucari comosum. Δάφνη: Laurus nobilis, δόναξ: Arundo, δρῦς: Quercusarten. Ἐλάα: Olea europaea, ἑλλέβορος: Helleborus sp.?, ἐρέβινθος: Pisum sativum, ἔρπυλλος: Thymus serpyllum.

1) Neugr. ἀχλαδία: man vergleiche den Wechsel der Liquida.

Θαρία: Thapsia sp.?, θύμος: Zwiebeln wildwachsender Alliumarten. Ἴων: Viola odorata. Καλαμίνθη¹⁾: Mentha piperita, κάλαμος: Phragmites, κάρδαμον: Collectiv wie das deutsche Kresse für gewisse Cruciferen (Lepidium, Erucaria, Sisymbrium und Nasturtium), καρύα: Juglans regia, κέδρος: Juniperusarten, κισσός: Hedera helix, κολοκύνθη: Cucurbita, κόμαρος: Arbutus unedo, κορίαννον: Coriandrum sativum, κόρχορος: Corchorus, Hieracium, Angelica, Anagallis?, κρίνον: Liliun candidum, κρόκος: Crocus vernus, κρόμμυον: Allium Cera, κύαμος: Vicia Faba, κύμινον: Cuminum Cyminum, κύπειρον: Cyperus rotundus, κόνειον: Conium maculatum. Λεύκη: Populus alba, λίβανος: eine Boswelliaart. Μαλάχη: eine Malvaart, μελία: Fraxinus Ornus: Mannaesche, μηδική: Medicago sativa, μηλία: da vom γροῦς der Frucht die Rede, sicher Cydonia vulgaris, μήκων: Papaver somniferum, μύρτος: Myrtus communis. Ὀρίγανον: Origanum sp.? Πίτυς: Pinus Pinea, πλάτανος: Platanus orientalis, πρίνος: Quercus coccifera, πελέα: Ulmus campestris, πυρός: Triticum vulgare. Ῥαφανίς: Rhabanus sativus var. edulis, ροά: Punica granatum, ῥόδον: Rosa sp.? Σέλινον: Apium graveolens, σησάμη: Sesamum orientale, σίκκος: Cucumis sp.? und Momordica elaterium. σίλφιον: Narthex sp.? σισύμβριον: Mentha sp.? σκάνδιξ: Anthriscus cerefolium, σκόροδον: Allium sativum, σμίλαξ: da „ῥζων σμίλακος“ ist Smilax aspera gemeint, συκῆ: Ficus carica, σφάκος: Salvia pomifera²⁾,

1) Neogr. u. altgr. auch ἡδύσομος: d. h. die Wohlriechende.

2) Vulgärgr. φασκομηλία (Metathesis und Ergänzung durch μηλία: neogr.: der Apfelbaum).

Bemerkt sei, daß im heutigen Hochgriechisch die Pflanzennamen meist noch dieselben sind wie bei Theophrast und Dioskorides. Überhaupt unterscheidet sich die Sprache und Schriftsprache der gebildeten Griechen nur wenig von der ihrer Ahnen im Altertum. Leider wird das Griechische auf unseren Gymnasien als eine tote Sprache und dazu noch mit einer schauerlichen Aussprache gelehrt. Würde man auf den Gymnasien mit Neugriechisch beginnen und allmählich zu der Lektüre der alten Hellenen emporsteigen, dann hätte man zum mindesten den praktischen Gewinn, Griechisch so wie Französisch und Englisch auch ohne Übersetzung nur mit Hilfe eines Wörterbuches leicht lesen zu können. Der philologische Wert des Neu- und Vulgärgriechisch zur Erläuterung schwieriger altgriechischer Worte, auch der Pflanzennamen, ist m. E. unschätzbar. Mich hat das Studium der Seuche des Thukydides, zunächst natürlich das Erstreben einer richtigen Übersetzung, veranlaßt, das nachzuholen, was mir das Gymnasium vorenthalten hat. Das neugriechisch-deutsche Gesprächsbuch von KALITSUNAKIS (1912), das hellenisch-deutsche Lexikon von MITSOTAKIS und DIETERICH (1906 u. 1909) und die histor. Grammatik der hellenischen Sprache von H. C. MULLER (1891 u. 92) sind zu einem solchen Selbststudium sehr empfehlenswerte Bücher.

σχῖνος bei Ar. Plut. 720 Scilla maritima, σχοῖνος: Juncusarten.
 Τεῦτιλον: Beta vulgaris, τιθύμαλλος: eine Euphorbiaart, Φακῆ:
 Ervum lens, φάσηλος: nach WITTMACK eine Dolichosart, φηγός:
 Fagus silvatica, φίλυρα: Tiliaarten.

Von medizinisch und botanischem Interesse ist Ar. Ran
 123 etc. „Ἄλλ' ἔστιν (ὁδὸς τάχιστος εἰς Ἄιδου κάτω) ἄτραπος
 ξύντομος τετριμμένη, ἣ διὰ θυνείας. Ἔρα κώνειον λέγεις; Μάλιστα.
 Ψυχράν γε καὶ δυσχείμερος. εὐθὺς γὰρ ἀποπήγνυσι τάντι-
 κνήμια.“ d. h. „der Weg durch Schierling zum Hades ist kalt
 und winterlich, rasch erstarren die Schenkel“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jenaische Zeitschrift für Naturwissenschaft](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [NF_43](#)

Autor(en)/Author(s): Kanngiess(ß)er Friedrich

Artikel/Article: [Medizinische und botanische Erläuterungen zu Aristophanes. 848-851](#)